

Die Weiserer-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie anfertige Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 96.

Sonnabend, den 21. August 1909.

75. Jahrgang.

Die Einziehung des vom Eichen-Fußwege über das Wiesengrundstück und durch das Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Arthur Böhme in Ueberndorf führenden öffentlichen Fußwegs Parzelle Nr. 379 des Flurbuchs für Ueberndorf bis an den nach Elend abzweigenden Fußweg ist beantragt worden.

Gemäß der Bestimmung in § 14 Absatz 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird solches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Widersprüche gegen die Einziehung des bezeichneten Weges binnen 3 Wochen bei der Königlichen Amtshauptmannschaft anzumelden sind.

703 b A. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. August 1909.

## Landtagswahl.

Dieserigen Wahlberechtigten, die im Besitze des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst sind und denen nicht schon nach Maßgabe ihres Einkommens eine Zusatzstimme zufließt, werden hiermit aufgefordert, dieses Zeugnis umgehend und spätestens bis 25. dieses Monats im Rathaus, Zimmer Nr. 9, vorzulegen.

Dippoldiswalde, am 18. August 1909.

Der Stadtrat.

## Das „bißchen“ Areta.

Man kann getrost behaupten, daß an der plötzlichen Zuspitzung des kretischen Problems, die jeden Tag zum Ausbruche des Krieges der Türkei gegen Griechenland zu führen droht, das Verhalten der Großmächte, speziell jenes der vier Schutzmächte Aretas, nicht ohne Mitschuld ist. Lange genug hat das „vereinigte Europa“ mit verschränkten Armen zugehört, wie sich „weit hinten in der Türkei“ ein neues Unwetter zusammenbraute, ohne daß man es der Mühe für wert hielt, sich wegen des „bißchen“ Areta in diplomatische Anstöße zu stürzen. Und die Schutzmächte Aretas, England, Frankreich, Rußland und Italien, hielten die Lage für so wenig besorgniserregend, daß sie am 27. Juli ihre Truppen von Areta abberiefen, und somit die Areten sich selbst überließen. Das war natürlich Wasser auf die Mühle der Annexionspartei auf dieser Insel, die Agitation zugunsten eines Anschlusses Aretas an Griechenland wurde mit vermehrtem Eifer aufgenommen und auf den Wällen der Festung Ranea steckte die Annexionspartei die griechische Flagge heraus. Jetzt endlich gelangten die Kabinette von Paris, London, St. Petersburg und Rom zu der Einsicht, welche bedenklichen Fehler die Zurückziehung der internationalen Truppen von Areta in einem hierzu so ungeeigneten Moment bedeutete, und entschlossen sich zu einem energiegelassen Handeln. Die internationale Flotte vor Areta wurde verstärkt und mit Landungstruppen versehen, und zur Stunde ist durch sie die Niederholung der griechischen Flagge auf der Festung Ranea bewirkt worden. Gleichzeitig setzte eine kräftige diplomatische Aktion aller Großmächte am Goldenen Horn ein, um den drohenden bewaffneten Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland noch zu verhindern und die erwachte Kriegslust des „tranken Mannes“ am Bosphorus zu dämpfen. Aber fast scheint es, als ob die diplomatischen Vorstellungen der fremden Botschafter in Stambul bei der Pforte den gewünschten Erfolg nicht haben sollten. Die Pforte, getrieben von der Aktionslust des jungtürkischen Komitees und der Volksmeinung, lehnt die Ratsschlüsse der Mächte zur Wägung ziemlich deutlich ab und hält an ihren dem Wiener Kabinett übermittelten Forderungen fest. Sollte Griechenland ihnen nicht nachgeben, so erscheint der Einmarsch der türkischen Truppen in die griechische Provinz Thessalien unvermeidbar, und hiermit wäre der türkisch-griechische Krieg fertig, welchen ein rechtzeitiges energisches diplomatisches Auftreten der Mächte in Konstantinopel noch vor ein paar Wochen voraussichtlich verhindert haben würde. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sich Griechenland, als der bei weitem schwächere Teil, auch in diesem Kampfe wieder eine Niederlage holen würde, wie schon in dem Kriege mit der Türkei vor zwölf Jahren. Damals entglitt indessen der Türkei die Frucht ihres Sieges über den griechischen Nachbar, nur ein paar unwesentliche Grenzberichtigungen in Thessalien wurden ihr zugestanden, Areta jedoch mußten die türkischen Truppen räumen. Ob nun die Türkei wenigstens jetzt bei einem etwaigen neuen Konflikt mit Griechenland größere materielle Vorteile zu erzielen imstande wäre? Wohl kaum, denn schwerlich würden die Mächte eine Verstärkung Griechenlands zugunsten der Türkei zulassen; das weiß man indes in den leitenden Stambuler Kreisen selber recht gut; wenn sie trotzdem auf den Krieg mit Griechenland hindrängen, so geschieht dies im Interesse der Stärkung des türkischen Prestiges; deshalb aber einen in seinen Konsequenzen gar nicht übersehbarer Krieg hervorzurufen, das ist das „bißchen“ Areta allerdings nicht wert!

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Als Kandidaten für die kommende Landtagswahl werden im 5. städtischen Wahlkreise, zu welchem auch die Stadt Dippoldiswalde gehört, Bürgermeister Wittich-Kadenau (kons.), Fabrikant Lange-Glashütte (nationalliberal) und Naturheilkundiger Wolf-Deuben (sozial) und im 13. ländl. Wahlkreise (Dippoldiswalde-Land) Geh. Oekonomierat Andra (kons.) und Lagerhalter Waltherr (sozial) aufgestellt.

Am Donnerstag vormittag schaute in der Freiburger Straße das Pferd des Fuhrwerksbesizers N., eines älteren Mannes, vor den Kamelen einer vorüberziehenden Schaustellertruppe. Hierbei kam der Besizer des Pferdes zu Falle und erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und an einer Hand, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Theater. „Doktor Klaus“, das Lustspiel von L'Arronge, kommt heute zur Aufführung. Am Sonntag wird auf Wunsch vieler Theaterbesucher das Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen“ gegeben.

Den vielen Worten, die seit Jahren schon gewechselt wurden im Interesse der Befestigung des leidigen Borgunwesens, unter dem ganz besonders der Kleingewerbetreibende, wohl nicht allenthalben ganz unverschuldet, leidet, haben die Handwerker in Reihe und Glied auch Taten folgen lassen, indem sie bei ihrer schon länger bestehenden Kreditgenossenschaft ein Einziehungsamt errichteten. Die Handwerker übertragen ihre Forderungen an die Kreditgenossenschaft, die die Rechnungsbeträge ganz oder teilweise auszahlt und das Geld von der Rundtschaft der Handwerker einzieht. Daß sich die Einrichtung ausgezeichnet bewährt, beweist der steigende Umsatz; im ersten Jahre des Bestehens des Amtes wurden 36 000 Mark eingezogen, im zweiten 45 000 Mark und im dritten 80 000 Mark. Der Gedanke der Einziehungsämter verdient gewiß weitere Verbreitung, verhilft er doch dem Gewerbetreibenden zu den meist so nötigen Barmitteln und nimmt ihm das oft so unangenehme „Geld-eintreiben“ (Klagen usw.) ab.

Wenig Aussicht auf Verwirklichung hat die vielseitig gewünschte Wiedereinführung des Postankunftstempels für Briefe. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, die deshalb beim Reichspostamt vorstellig wurden, sind dahin beschieden worden, daß die Bedenken, die gegen die im Interesse der rechtzeitigen Aushändigung der Briefsendungen erlassene Vorschrift geltend gemacht seien, während der Dauer der Versuchszeit verschwinden werden. — Fensterbriefe werden nicht eingeschrieben, da die Post für diese nicht dieselben Beförderungsgarantien leisten kann, wie für beschriebene Briefumschläge.

Gute Pilz-Ernte. Die warme und dabei feuchte Witterung der letzten Wochen läßt auch auf die Ernte der verschiedenen Pilzarten, die unsere Wälder beherbergen, einen günstigen Einfluß aus. So gelangen z. B. gegenwärtig auf dem Markt und durch den Straßenhandel die sogenannten Pfifferlinge oder Gelbschwämmchen in größeren Mengen zum Angebot. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als diese Pilzsorte geschmort oder gebraten ein vorzügliches Gericht gibt, das vorzüglich mundet. Ein weiterer Vorzug ist der billige Preis, der sich auf 14 und 15 Pf. für das Pfund stellt. Die vielfach nicht von der Hand zu weisende Gefahr der Vergiftung durch Pilze, die viele vom Genuß abhält, ist bei den Pfifferlingen, wie zur Vermeidung ängstlicher Gemüter noch erwähnt sein mag, ausgeschlossen. Einer Verwechslung mit einer giftigen Art ist

bei den Gelbschwämmchen nicht zu befürchten. Ebenso wenig bei dem Steinpilz, den jeder, der ihn nur einmal gesehen, mit anderen Pilzsorten kaum verwechseln wird. Der Steinpilz eignet sich außerdem auch besonders zum Trocknen und Einlegen.

**Bärenhede.** Am Sonntag fand hier eine Wähler-versammlung für die Kandidatur Hähnel statt, in welcher auch der Gegenkandidat, Herr Dr. Böhme, mit einer großen Anzahl seiner Anhänger erschienen war. Herr Gemeindevorstand Hähnel entwickelte in längeren Ausführungen sein Programm. Herr Jakob-Dorf Wehlen empfahl warm die Kandidatur Hähnel, während Herr Schneider-Großröhrensdorf für Herrn Dr. Böhme eintrat und besonders über die Aufstellung der Kandidaten in der Versammlung des Bundes der Landwirte Bericht erstattete. Dann ergriff Herr Dr. Böhme selbst das Wort und trat teilweise dem Programm des Gegenkandidaten entgegen. Auch Herr Kantor Matthes-Zehista sprach für die Kandidatur Böhme, Herr Lantisch-Dorf Wehlen dagegen in kurzen Worten für Herrn Hähnel, der in einem Schlußwort dann nochmals auf die verschiedenen Ausführungen der Vorbereiter einging.

**Bärenhede.** Der Bienenzüchterverein für das obere Müglitztal hielt am Sonntag hier eine von 16 Mitgliedern besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst einige Wahlen erledigt wurden. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen. Es soll ein Ausflug nach Birkenhain bei Wilddruff stattfinden. Zum Schluß hielt der Vorsitzende, Herr Büttner, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Arbeiten am Bienenstand im Monat August und September.

**Fürstenwalde.** Ein schweres Unglück, verursacht durch jugendlichen Uebermut, ereignete sich vor Woche in Kraghammer. Neben einem vollbeladenen nach Fürstenwalde fahrenden Schwagen lief der 9jährige Schultnabe Paul Löwe her und vergnügte sich damit, während der Fahrt an dem sogenannten Bauche des Wagens in die Höhe zu springen. Trotzdem ihm der Geschirrführer das gefährliche Spiel energig verbietet, wiederholte es der Knabe gleich darauf an der anderen Seite des Wagens. Dabei fiel er aber so unglücklich in das Hinterrad, daß er mit dem rechten Bein in die Speichen geriet, sodaß das Bein mehrfach zerplittert wurde. Auch die Kopfhaut war dem Knaben an einer Seite abgezogen. Mit Mühe gelang es dem Geschirrführer, den Schwerverletzten aus seiner Lage zu befreien. Eine hilfsbereite Frau transportierte den unglücklichen Knaben in einem Kinderwagen nach Fürstenwalde in das Elternhaus, wo ihm bald ärztliche Hilfe zuteil wurde.

**Dresden.** Das „Dresdner Journal“ schreibt unter Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung: Die in der Tagespresse verbreitete Meinung, Ende dieses Monats siehe die Auflösung der Zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung zu erwarten, übersteht, daß nach § 41 des Wahlgesetzes die jetzige Zweite Kammer in ihrem Bestande verbleibt bis zur Neuwahl der Abgeordneten nach dem neuen Wahlgesetz und daß nach dem durch dieses Wahlgesetz (§ 2) abgeänderten § 71 der Verfassungsurkunde die Abgeordneten auf sechs Jahre gewählt werden. Durch diese Verfassungsänderung ist die sogenannte Drittel-Erneuerung der Zweiten Kammer weggefallen, die Mandate sämtlicher Abgeordneten der Zweiten Ständekammer erlöschen daher mit der erfolgten Neuwahl von Abgeordneten. Einer formellen Auflösung der Zweiten Ständekammer bedarf es bei dieser Rechtslage nicht mehr.



Die Privilegierte Schießgesellschaft begehrt vom 22. bis 29. August ihr alljährliches Königschießen. Wenn wir vor einigen Wochen mitteilten, daß die Bogenschießgesellschaft, die Veranstalterin der Vogelwiese, über einen kostbaren Silberschatz und eine prächtige Königsfeste verfügt, so gilt dies in gleichem Maße auch von der Schießgesellschaft, nur mit dem Unterschied, daß die letztere in ihren alten Schatztruhen wesentlich ältere Königsbilder verwahrt: das älteste stammt von 1567 und ist ein ungemein wertvolles Stück. Bei dem bevorstehenden Königschießen werden wie immer diese Kleinodien zur Besichtigung ausgestellt.

Der Gesamtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten zugunsten der Brandgeschädigten der Vogelwiese einen Beitrag von 10000 Mark zu bewilligen, wobei die Erwartung ausgesprochen worden ist, daß auch die Privilegierte Bogenschießgesellschaft, die zu diesem Behufe für den 23. August einen Mitgliederkonvent einberufen hat, ebenfalls einen entsprechenden Betrag bewilligen wird. Bei dem vom Rat eingesetzten Ausschuss zur Verteilung der Gaben für die Brandgeschädigten sind bis jetzt Schäden im Gesamtbetrage von 452996 Mark mit Bitte um Berücksichtigung angemeldet worden. Die Prüfung und Sichtung der Gesuche ist sehr schwierig, zumal vielfach Uebertreibungen und Doppelmeldungen, namentlich bei geliehenen Gegenständen festgestellt worden sind. Der Ausschuss hat bis jetzt bei vorsichtiger Würdigung einen Schaden von rund 150000 Mark festgestellt. Das Sammelergebnis ist bis jetzt weit hinter den Erwartungen und dem tatsächlichen Bedarf zurückgeblieben. Es beträgt zurzeit einschließlich des vom Räte bewilligten Betrags erst rund 30000 Mark.

Die gegen den Brauereiverein Leipzig in verschiedenen öffentlichen Versammlungen vom Lokalverband der vereinigten Gastwirtevereine und dem Verbands der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, Zahlstelle Leipzig, angenommenen, zum Teil äußerst scharfen Entschlüsse in dem Streite über die Bierpreiserhöhung hat der Brauereiverein mit einem Schreiben beantwortet, in dem er eine Weiterverhandlung in der Angelegenheit ablehnt. Der offene Bruch zwischen den Gastwirten und den Brauereien hat sich also, wie erwartet, eingestellt. Zu der Preiserhöhung werden in den nächsten Tagen weitere Gastwirte- und andere Vereine Leipzigs Stellung nehmen.

**Aus.** Die Bemühungen des Ruratoriums der deutschen Fachschule für Blecharbeiter und Installateure, die Streitigkeiten zwischen der neuen Leitung und der Schülerschaft in Güte beizulegen, sind gescheitert, da die letztere zu den angelegten Verhandlungen nicht im Anstaltsgebäude erschien, sondern verlangte, in einem anderen Lokale zu verhandeln. Da die Schüler trotz Androhung von Strafen auch Mittwoch den Unterricht nicht besuchten, wird voraussichtlich die Schule bis Michaelis ohne Abgangsprüfung geschlossen. (Siehe auch heutige Beilage.)

**Hartenstein.** Die Steinkohlenbohrergesellschaft Hartensdorf in Halle, e. G. m. b. H., läßt auf der Flur Hartensdorf, wie gemeldet, Bohrversuche auf Steinkohle durch die Kontinentale Bohrergesellschaft vorm. Thumann in Halle ausführen. In einem 1858 bis 1860 daselbst angelegten Schachte wurden in geringer Tiefe Steinkohlen gefunden; doch mußten die Arbeiten damals wegen zu starken Wasserandranges eingestellt werden.

**Bernsdorf, 18. August.** Ein schwerer Unfall ereignete sich hier gestern bei dem Wasserleitungstunnelbau. Von den geladenen Schüssen war angeblich eine Dynamitpatrone nicht entzündet worden. Bei der Weiterarbeit wurde die Patrone unvermutet mit dem Bohrer oder einer Hade getroffen und explodierte. Ein italienischer Arbeiter erlitt dadurch im Gesicht, an der Brust, den Armen und Beinen so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Jedenfalls wird er das Augenlicht verlieren. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Von einer hiesigen Korrespondenz war die Nachricht verbreitet worden, daß dem Reichstag im Herbst eine große Marinevorlage zugehen werde. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen.

Daß an den Kaiser und die Bundesfürsten anlässlich der Jubiläumsfeier der Schlacht im Teutoburger Walde keine Einladung ergangen ist, erklärt die „Frfr. Ztg.“ aus der Stellung des Kaisers zum Hause Lippe, die offenbar noch immer dieselbe sei wie früher.

Der Reichsanwalt wird, wie das offiziöse Kopenhagener Blatt „Berlingske Tidende“ aus Berlin erfahren haben will, demnächst in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident eine wichtige Rundgebung über Preussens Politik in Nordschleswig erlassen.

Ein umfangreiches Reiseprogramm. Ueber die nächsten Kaiserreisen berichtet eine Berliner Korrespondenz: Gelegentlich des diesjährigen Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in Cassel wird am 26. August das neuverbaute Hoftheater mit der Aufführung der Vorhingschen Oper „Andine“ eröffnet werden. Am 27. August besucht der Kaiser das Damenstift Fischbeck bei Hameln behufs Ueberreichung eines Aebtissinnenstabes an die Aebtissin Frau v. Bullar. Am 28. August beabsichtigt der Kaiser den Grafen Zepelin bei seiner Landung in Berlin zu begrüßen und am 29. August ist die feierliche Wiedereröffnung der abgebrannten Berliner Garnisonkirche. Es folgt dann am 1. September die Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und bis zum 5. September die Flottenmanöver, die Prinz Heinrich zum letzten Male leitet. Am 7. September

findet die Parade des 14. Armeekorps bei Forchheim statt. Vom 8. bis 10. September befindet sich der Kaiser bei den österreichischen Manövern bei Groß-Meseritz in Böhmen. Am 11. September ist die Parade des 13. Armeekorps bei Cannstatt. Die Kaisermanöver spielen sich in der Zeit vom 13. bis 17. September ab. Am folgenden Tage will der Kaiser bei der Neueröffnung der Schatzgalerie im neuen preussischen Besandtschaftsgebäude in München anwesend sein. Schließlich wohnt der Kaiser am 20. und 21. September den Manövern der beiden sächsischen Armeekorps bei Chemnitz bei und besichtigt sowohl die von Eisenbahntruppen bis dahin fertig gestellte Feldbahn von Borsdorf bis Wilsdruff, wie auch die 280 Meter lange Feldbrücke in der Schlucht bei Meissen. Auf der Albrechtsburg bei Meissen gibt der König von Sachsen am 21. September ein Festmahl. Ueber den kaiserlichen Besuch der Frankfurter Luftschiffahrtsausstellung ist noch nichts endgültig beschlossen, doch erwartet man ihn zwischen dem 21. und 26. August.

Aus den Finanzabschlusszahlen der Reichshauptkasse für 1908 ist ersichtlich, daß die Reichsfinanzen an einem Punkt angelangt waren, der eine recht kräftige Einnahme-Erhöhung notwendig machte. Was immer auch gegenwärtig in der Presse der verschiedenen Parteien über die letzte finanzpolitische Aktion geschrieben wird, steht fest nach diesen Zahlen, daß es so wie bis vor kurzem mit den Finanzen des Reiches nicht weiter gehen konnte. Wenn zu dem Etat für 1908 schon vorgesehenen ungedeckten Matrikularumlagen noch ein Fehlbetrag für die Reichshauptkasse selbst mit einer ähnlichen Summe hinzutritt, dann waren die Reichsfinanzen in einer allgährenden Lage. Das dringende Interesse der Allgemeinheit erforderte es mithin, die Steuergesetze alsbald zur Abfertigung zu bringen und damit der bisherigen Entwicklung Halt zu gebieten. Man soll sich nun aber auch hüten, in den Glauben zu verfallen, als ob in nächster Zeit bereits die Reichsfinanzen auf ein sehr günstiges Niveau gehoben sein würden. Wir haben schon erwähnt, daß im Reichshaushaltsetat von 1910 der Fehlbetrag der Reichskasse für 1908 um beträchtlich mehr als 100 Mill. Mark wird Deckung finden müssen, und zwar durch Anleihe. Das gleiche ist nach Paragraph 2 des Finanzgesetzes der Fall mit dem Fehlbetrage von 1907. Es darf weiter darauf verwiesen werden, daß auch die Anleihe, die das Reich gemäß Paragraph 2 des neuen Finanzgesetzes zur Deckung der den Einzelstaaten gestundeten Matrikularbeiträge aufnehmen muß, beträchtliche Zinsopfer verlangt, die in die dauernden Ausgaben des Reiches eingerechnet werden müssen. Auch die sofort vorzunehmende Tilgung dieser Anleihen erfordert dauernde Ausgaben. Dazu kommt, daß die Einnahmen, die aus den neu eröffneten Quellen fließen werden, gerade im ersten Jahre ihres Bestehens aus auf der Hand liegenden Gründen noch nicht den ganzen erhofften Betrag abwerfen können. Kurz, es gibt eine ganze Reihe von Momenten, die es dringend notwendig erscheinen lassen, sich keinen Illusionen über die nächste Entwicklung der Reichsfinanzen hinzugeben. Die Konsequenz hieraus ergibt sich von selbst. Es ist dringend geboten, bei der Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats mit größter Vorsicht vorzugehen. Nur die durchaus notwendigen Ausgaben sollten in ihn eingestellt und bei den Ansätzen der Einnahmen aus den neuen Quellen jeder unberechtigten Optimismus ausgeschlossen werden. Wenn man derart verfahren wird, wird es gelingen, die finanziellen Unannehmlichkeiten, die leider noch immer aus der Vergangenheit heraus auf die Reichskasse drücken, dauernd zu beseitigen und den Boden frei zu machen für eine Finanzlage, die des Deutschen Reiches würdig ist.

Ueber den deutschen Einfluß in Persien hatte der von dort nach seiner Heimat zurückgekehrte russische Oberst Platon einige Bemerkungen gemacht, die den Anschein erwecken, als ob Deutschland in Persien heuerdings besondere Pläne verfolgte. Das entspricht, wie der „Kokal-Anzeiger“ erzählt, nicht den Tatsachen. Daß eine deutsche Bankgruppe für sich die Konzession erworben habe, in Teheran eine Filiale zu begründen, ist an sich nichts Neues. Die Errichtung eines deutschen Geldinstituts im Reiche des Schahs entspricht dem Wunsche der dortigen deutschen Kaufleute. Uebrigens ist diese Anregung noch immer nicht verwirklicht worden, wohl mit Rücksicht auf die dortigen unsicheren Verhältnisse. Daß die persische Regierung selbst diesem Plane sympathisch gegenübersteht, erscheint begreiflich, denn es kann auch für den persischen Geldverkehr nur förderlich sein, wenn er nicht nur auf englisches und russisches Kapital angewiesen ist. Festgestellt sei hier jedenfalls, daß weder in der Bankfrage noch vielleicht wegen des in Teheran bestehenden Wunsches nach Entsendung deutscher Instruktoren von der deutschen Regierung irgendwelche Initiative ergriffen worden ist.

Neben Köln und Metz ist nun auch Mainz als Militär-Luftschiffstation bestimmt worden. Eines der Militär-Luftschiffe wird in der Festung Mainz ständig stationiert werden. Die Vorarbeiten werden bis zum kommenden Jahre dauern, dann soll das Luftschiff übergeführt werden.

Die französischen Offiziere elsässischer Abkunft, die zurzeit ihren Urlaub bei ihren Verwandten in Elsass verbringen, haben von der Kreisdirektion die Aufforderung erhalten, wegen der Manöver innerhalb 24 Stunden das Land zu verlassen.

Auf dem Gelände der Imperial-Gas-Gesellschaft in Schöneberg stürzte ein eiserner Turm in dem Augenblicke ein, als ein Ringbahnzug vorbeifuhr. Die Trümmer des Turmes stürzten auf den Zug, wodurch eine größere Anzahl Reisender verletzt wurden. Der Einsturz des Turmes

erfolgte gegen 12 Uhr. Der Turm ist 85 Meter hoch und war zum Aufstehen von Material für einen neuen Gasbehälter bestimmt. Er fiel auf den vorbeifahrenden Personenzug und zertrümmerte das letzte Wagenabteil. Eine Person ist schwer und einige leicht verletzt. Der Verkehr ist wieder hergestellt.

**Greiz.** In einer am Dienstag vom hiesigen Sozialdemokratischen Verein und vom Gewerkschaftsartell einberufenen Volksversammlung, die von fast 1000 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, bis zur Verbilligung des Bieres, durch völlige Enthaltensamkeit an Biergenuß gegen die Bierpreiserhöhung zu protestieren. Auch Branntwein soll gemieden werden. Hier beträgt die Bierpreiserhöhung infolge der Biersteuer für das Glas drei Pfennige.

**Halle, 19. August.** Der Briefträger Birke hat seit längerer Zeit einen raffinierten Postanweisungsschwindel betrieben, indem er sich durch Vermittlung hiesiger Geschäftsinhaber größere Beträge übermitteln ließ. Später, als die Kaufleute mißtrauisch wurden, bediente er sich bei den unlauteren Manipulationen der Hilfe von Zuhältern. Im ganzen wurden ihm 5000 Mark auf seine Falsifikate hin ausgezahlt. Von dieser Summe wurden nur noch 200 Mark vorgefunden. Die Aufdeckung des Betrugs erfolgte durch einen Geldbriefträger, dem die fehlerhafte Stempelung auffiel. Außer Birke wurden noch vier Personen verhaftet.

**Offenbach, 19. August.** Heute nachmittag unternahm, wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, eine Lehrerin der Offenbacher Mathildenschule mit ihren Schülerinnen einen Spaziergang auf der Frankfurter Seite des Mains. Einige Schülerinnen nahmen ein Bad in der Nähe der Schleuse, als auf bisher noch unausgeklärte Weise plötzlich Wasser in das seichte Bassin strömte. Hierbei gerieten neun Kinder in die Strömung. Sechs davon ertranken, drei konnten gerettet werden. Ein Arbeiter, der zur Rettung in den Fluß sprang, erkrank ebenfalls.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichischen Kaisermanöver, denen auch der deutsche Kaiser beiwohnt, finden in diesem Jahre in Böhmen in der Gegend Jägersdorf-Meseritz statt. Beteiligt sind das 2. Korps (Wien), das 1. Korps (Kraakau), die 9. Division (Leitmeritz) und die Kavallerie-Truppen-Divisionen Wien und Kraakau. Die Leitung hat der Erzherzog Franz Ferdinand, dem der Generalstabschef v. Götzendorf zur Seite steht.

**Oesterreich.** Ein Reichsdeutscher, der seit Jahren in Ribbühl als Sommergast weilte, hatte kürzlich an seinem Hause, wie schon sehr häufig früher, die reichsdeutsche Flagge gehißt. Die Bezirkshauptmannschaft forderte die Abnahme der Fahne und drohte nach einer anfänglichen Weigerung des Reichsdeutschen mit Gewaltanwendung. Das Ereignis hat in der Ribbühler Bevölkerung großes Aufsehen erregt und droht jetzt ein Nachspiel zu erhalten. Der reichsdeutsche Sommergast reiste ab, nachdem er sich beim Innsbrucker deutschen Konjul beschwert hatte, und will nunmehr seinen Fall den deutschen Behörden unterbreiten.

Kaiser Franz Joseph wird am 21. August in Lindau, Friedrichshafen und auf der Mainau den Prinzen Ludwig von Bayern, den König von Württemberg und den Großherzog von Baden besuchen.

Kaiser Franz Joseph hat dem Minister des Äußereren Freiherrn von Lehrenthal den erblichen Grafentitel verliehen.

Kaiser Franz Joseph hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, den am Bodensee liegenden deutschen Bundesstaaten aus Anlaß seines Aufenthaltes in Bregenz einen Besuch abzustatten. Er wird am 21. August vormittags 9 Uhr mit dem Dampfschiff in Lindau eintreffen und dort vom Prinzen Ludwig von Bayern im Auftrag des Prinzregenten begrüßt werden. Von Lindau aus begibt sich der Kaiser zum Besuche des württembergischen Königspaars nach Friedrichshafen und von dort auf die Insel Mainau, um den Großherzog von Baden zu besuchen.

König Eduard wird am 26. August in Nisch eintreffen.

**Vecco (Italien), 19. August.** Im benachbarten Dignate fiel ein Kabel mit hoher elektrischer Spannung auf die Leitungsdrähte der elektrischen Stadtbeleuchtung. Infolgedessen entstand in den mit elektrischer Beleuchtung versehenen Häusern Feuer. Bei dem Versuche, dieses zu löschen, kamen viele Personen mit den Drähten in Berührung. 10 Personen wurden wie vom Blitz erschlagen. 20 erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden. Die Bevölkerung von Dignate ist in größter Aufregung. Von Vecco sind sofort Feuerwehrlente mit allen Hilfsmitteln dorthin abgegangen.

**Frankreich.** „La France Militaire“ berichtet, daß von 318449 im Jahre 1909 in die Stammrolle eingetragenen jungen Leuten 29607 als ungeeignet zum Militärdienst befunden worden sind, davon 4499 wegen allgemeiner Körperschwäche. Diese Zahl zeigt ein fortwährendes jährliches Anwachsen und hat sich seit 5 Jahren verdreifacht. Wegen Tuberkulose waren 4793 unbrauchbar, und auch diese Zahl weist eine erhebliche Zunahme auf.

**Dänemark.** Große Sensation erregt in Kopenhagen das vom kommandierenden General des 1. Generalkommandos Generalleutnant v. Püllen eingereichte Entlassungsgesuch. Der General läßt keinen Zweifel darüber wallen, daß seine Demission, die unmittelbar nach der Berufung des Expremier Christensen zum Kriegsminister erfolgt, die prompte Antwort auf die dadurch verkündete Absicht der Niederlegung der Landbefestigung Kopenhagens ist.

**Großbritannien.** Der indische Student Dhingra, der den Obersten Curzon Whistle ermordete, ist am Diens-

tag  
des  
schl  
stü  
zeff  
von  
Sch  
der  
Mi  
  
obu  
lich  
bei  
geb  
J  
ver  
nom  
bah  
7  
End  
eine  
fina  
auf  
wal  
seit  
freu  
  
wur  
erbo  
200  
  
98  
  
an,  
wer  
und  
Sö  
Un  
hal  
gew  
mei  
  
Mi  
Aug  
im  
als  
der  
sch  
und  
Kar  
dur  
um  
Sta  
büß  
und  
wir  
her  
und  
gro  
sch  
dan  
den  
Zal  
aus  
reid  
  
kup  
im  
  
hö  
Nä  
zu  
  
ist  
  
we  
3  
zur  
  
Ei  
wi  
gef  
die  
  
fel  
H  
nic



tag früh hingelichtet worden. Ueber die letzten Stunden des Mörders wird dem „B. L.-M.“ gemeldet: Dhingra schlief die Nacht ruhig und nahm früh ein indisches Frühstück ein. Er marschierte kaltblütig in der kleinen Prozession, in der sich der Scherif und der Kaplan befanden, von seiner Zelle nach dem Richtplatz. Er bestieg das Schafott, ohne Reue zu bekunden, und starb ohne Zeichen der Todesangst. Der ganze Vorgang spielte sich in drei Minuten ab.

**Schweden.** Der Generalstreik flaut langsam ab, obwohl die sozialdemokratische Parteileitung das verständlicher Weise nicht recht haben will. In Göteborg kam es bei Ankunft arbeitswilliger Weber zu lärmenden Kundgebungen der Streikenden, von denen 20 verhaftet wurden. In Stockholm ist der Straßenbahnverkehr, wenn auch mit verminderter Wagenzahl, auf allen Linien wieder aufgenommen worden. Eine geheime Abstimmung der Eisenbahnangestellten gab keine Mehrheit für den Streik. In 7 Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Das Ende vom Liede wird Verarmung der Arbeiter auf der einen Seite und schwere Erschütterung der an sich schon finanziell nicht eben gut fundierten schwedischen Industrie auf der anderen Seite sein. Segen entspringt dieser gewaltigen Nachtprobe des Generalstreiks, die bei beiderseitiger Willigkeit zu vermeiden war und von jedem Volksfreund beklagt werden muß, auf keinen Fall.

### Bermischtes.

\* Die höchste sogenannte „holländische“ Windmühle wurde 1812 in Yermuth in England für 200 000 Mark erbaut und war 37 Meter hoch. 1904 wurde sie für 2000 Mark auf Abbruch verkauft.

\* Die Gesamtsumme der deutschen Reichsrente betrug 1908 rund 98 Millionen Mark weniger als 1907.

\* Das englische Unterhaus nahm einen Gesetzentwurf an, nach welchem für Hausindustrien Lohnämter errichtet werden, in denen unter Vorsitz eines Beamten Prinzipale und Arbeiter sich über die Löhne verständigen. Diese Löhne werden veröffentlicht und gelten als Mindestsätze. Unternehmer, die diese Festsetzungen außer acht lassen, erhalten keine Aufträge von der Regierung. Nach einer gewissen Zeit können diese Löhne durch Gesetz für allgemein bindend erklärt werden.

\* Wie man einem Duell entgeht. Ein merkwürdiges Mittel, einem bereits festgesetzten Duell noch im letzten Augenblick zu entgehen, wandte einmal — so lesen wir im *Cri de Paris* — der bekannte Romandichter Willy an, als er Redakteur der Zeitschrift *La Plume* war. Wegen der schönen Augen einer gemeinsamen Freundin sollte er sich mit einem Redaktionskollegen schlagen. Die Gegner und die Duellzeugen begaben sich im Wagen auf den Kampfplatz und standen sich bereits gegenüber, als Willy durch allerlei Gesen zu verstehen gab, daß er vor Hunger umkomme. Bevor noch die Duellzeugen sich von ihrem Staunen erholt und Zeit gefunden hatten, ihm die gebührende Antwort zu geben, wandte er sich an den Gegner und sagte gemächlich: „Haben Sie etwas dagegen, wenn wir zuerst frühstücken gehen? Wir können uns ja nachher ein bißchen schlagen.“ Der andere war's zufrieden, und das Frühstück endete statt mit einem Duell mit einer großartigen Anekdote. Als alle berauscht waren, fiel man sich um den Hals, und die Versöhnung war fertig. Der damalige Herausgeber der *Plume* hatte die Gewohnheit, den Wert und die Tüchtigkeit seiner Redakteure nach der Zahl der Briefe zu messen, die sie infolge ihrer Artikel aus dem Leserkreis erhielten. Willy hatte nun seine zahlreichen Freundinnen gebeten, ihm jeden Tag in die Re-

baktion zu schreiben, und der Herausgeber, der alle diese Briefe für Abonnentenbriefe hielt, hatte vor seinem Redakteur einen ungeheuren Respekt.

\* Von Abfindung zu Abfindung. Die Städtezeitung meldet: Der seltene Fall, daß ein Bürgermeister mehrere Male größere Abfindungssummen erhält, ist zu verzeichnen. Als das Dorf Schöneberg Stadt wurde, erhielt der Gemeindevorsteher Schmoed eine Abfindungssumme von 80 000 Mark. Bald darauf wurde der Abgefundene als Bürgermeister von Malsatt-Burbach gewählt, welches bekanntlich in die neue Großstadt Saarbrücken aufging. Der Bürgermeister erhielt 123 000 Mark bar als Abfindung und den Oberbürgermeisterstitel. Nun ist der Oberbürgermeister ohne Stadt in den Staatsdienst eingetreten, er wurde als Regierungsrat nach Marienwerder berufen. Ein besseres Geschäft kann man sich wohl in der Verwaltungskarriere nicht denken.

### Von Schlöffern, die im Monde liegen.

Roman von M. Anesjke-Schnau.  
(18. Fortsetzung.)

Gerührt blickte die Rätin auf das tief über die Arbeit gebeugte blonde Haupt ihr gegenüber. Welch wunderbare Veränderung war mit diesem Mädchen vorgegangen. Ob da nicht, doch die Allgewalt der Liebe dahinter steckte. Aber in diesem Punkte war das Mädel undurchdringlich und unzart sondieren mochte die alte Frau auch nicht. Aber so ein bißchen die Fühlhörner auszutreden, war am Ende doch ganz am Plage. So begann sie nach einer kleinen Pause ganz unvermittelt:

„Was nur der Doktor Lorenz in seinem Gebirgsneste jetzt zur Winterszeit treiben mag! Ich dent' mir's trostlos, da in Rübzahl's Revier tief im Schnee zu stecken.“

Ueber Juttas Antlitz flog eine lichte Röte. Dieser beugte sie das lockige Haupt über die Stickerie.

„Weshalb?“ fragte sie. „Solche Gebirgslandschaft im Winterkleide muß doch sehr reizvoll sein, sonst würden nicht so viele Leute zur Winterszeit hinreisen.“

„Ach du, das tun sie nur der Hörnerjchittensfahrten wegen und die lustigen Anekdoten auf den Gebirgsbauden sind auch ein Anziehungspunkt, der mit der Naturschwärmerei wenig genug zu tun hat. Es soll ja doll da oben zugehen. Am Ende lernt dort der Briesgram von Doktor auch noch das Lachen und eines Tages fliegt uns eine Verlobungsanzeige mit so einer böhmischen Schönen ins Haus.“

Jutta wollte aufahren, den Doktor verteidigen, unterließ es aber, denn sie fühlte der Rätin Augen gar so durchdringend auf sich ruhen. Nein, nein, so leicht ließ sie sich nicht überrumpeln.

„Alles möglich!“ meinte sie deshalb ganz harmlos, bog den Kopf zurück, um das Muster aus der Entfernung zu prüfen.

„Ei, du Racker!“ dachte die Rätin. „Na, war' nur! Jetzt werd' ich mal von 'ner andern Seite stöckern. Hast du ihm diesmal nichts zu Weihnachten gearbeitet?“

„Wem? Dem Doktor?“ fragte Jutta verwundert. „Nein!“ fügte sie dann hinzu, „denn nachdem er die Hochzeitseinladung abgeschlagen und nichts wieder von sich hören ließ, kann ich doch unmöglich noch ein Interesse seinerseits an mir voraussetzen. Und Zudringlichkeit ist nicht meine Sache!“

„Aha, Spiritus, merkst du was?“ dachte die Rätin. „Verschnupft ist sie über sein Vertommen. Ein gutes Zeichen und ein Beweis, daß ich am Silvesterabend doch recht gesehen hatte.“

Jutta erhob sich jetzt, rollte die Arbeit zusammen und sagte: „Lantchen, ich möchte zur Motette in die Gedächtniskirche gehen. Es ist heute ein schönes Pro-

gramm und das Berliner Kirchenquartett singt. Willst du mitkommen?“

„Heute nicht, Rindchen! Es zwickt mich in meinem Fuße schon seit gestern und ich möcht' mich lieber in acht nehmen, damit mir der „Reifmichtüchtig“ nicht einen Strich durch meine Reisepläne macht.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

11. Sonntag nach Trinitatis, 22. August 1909.  
Text: Luc. 18, 9-14. Lied Nr. 534.  
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.  
Pastor Großmann.  
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.  
Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Derselbe.

### Programm zur Markt-Musik.

Sonntag, den 22. August, mittags 12-12 Uhr.  
1. „Obersteiger“. Marsch von Jeller.  
2. Ouverture z. „Das Volksfest“ von Karl.  
3. „Die Schönbrenner“. Walzer von Lanzer.  
4. „Des Spielmanns Lohn“. Lied von Wfr. Jahn.

### Spartasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindeamt daselbst.)  
Expeditionstage: an allen Wochentagen vorm. 8-12 und nachm. 3-5 Uhr,  
sowie im Schenkschen Gasthof: Sonntag, den 29. August, nachm. von 2-5 Uhr.

### Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends unverändert von 9 bis 12 Uhr.

Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

### Letzte Nachrichten.

**Altenburg.** Wie verlautet, beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin am 19. September dem Herzog und der Herzogin einen Gegenbesuch abzustatten. Die Ankunft wird zwischen 8 und 9 Uhr vormittags erfolgen; die Abreise ist auf 11 Uhr abends festgesetzt.

**Wilhelmshafen.** Bei dem auf die große Hize folgenden heftigen Sturmweiser in der Nordsee kollidierte der Panzer Nassau mit einem Torpedoboot, das stark beschädigt ins Dock gebracht wurde.

**Paris.** Der „Matin“ meldet aus Fez: Der Roghi ist vor Uezan angekommen, wo er mit den Trümmern seines Heeres gegen die deni Mesara kämpfte, die ihn gefangen zu nehmen drohten. 12 Angehörige seines Stammes wurden getötet. Jetzt will es der Scherif von Jipan versuchen, den Roghi gefangen zu nehmen.

**Moulin (Dep. Allieres).** Der hiesige Güterbahnhof ist durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Es wurden vier Eisenbahnangehörige schwer verbrannt; eine Person ist tot. 20 beladene Güterwagen sind verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

**London.** Das Unterhaus nahm gestern die Vorlage, betreffend die südafrikanische Union in 3. Lesung einstimmig an.

**London.** Wie „Reuter“ aus Ranea von gestern meldet, hat die kreische Regierung den Konsuln der Schutzmächte mündlich die Versicherung gegeben, daß es ihre Absicht sei, die Entscheidung der Schutzmächte zu beachten und fügte hinzu, sie werde die amtliche schriftliche Erklärung geben, sobald die Ordnung in Randis wieder hergestellt sei. Dort hatten die Behörden die griechische Flagge und den Flaggenstod entfernt, worauf ein bewaffneter Volkshaufe ihn mit Gewalt wieder aufrichtete. Eine Miliz-Abteilung stand dabei, ohne einzuschreiten. Zurzeit bewacht der bewaffnete Haufe noch die Flagge.

### Zugelaufen grauer, geschorener

#### Wolfskopf,

tupiert, ohne Steuernummer. Zu erfragen im **Gemeindeamt Großbolsa.**

#### Wohnung.

2 schöne große Wohnungen mit Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Reinhardtsgrimma 38 B.**

**Eine freundliche Schlafstelle** zu vermieten. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

**Eine Viertel-Scheune** ist zu verkaufen oder zu verpachten. **Carl Nitzsche sen.**

**Mehrere Ristenbauer** werden in dauernde Arbeit sofort gesucht **Alappermühle Obercarsdorf.**

**Zuverlässiger ehrlicher Kutscher** zum sofortigen Antritt gesucht. **Hermann Wenzel, Schmiedeberg.**

**Eine ältere Frau oder junges Mädchen** wird für die Wintermonate zu Kindern gesucht. Offerten unter **M. N.** in der Exp. dieses Blattes niederzulegen.

Suche zum 15. September ein ordentliches fleißiges

**Hausmädchen,** nicht unter 20 Jahren. **Frau Hofert, Ripsdorf, Gärtnerei.**

### Hausmädchen,

15-17 Jahre alt, in allen Arbeiten bewandert, wird für 1. Oktober gesucht. Selbiges kann sich auch ins Geschäft einrichten. Off. unter **G. B.** an die Exped. ds. Blattes erb.

Für 1. September gesundes, fleißiges **Hausmädchen** gesucht von Frau Gerichtsassessor Dr. **Boyer aus Tharandt, z. 3. in Oberbärenburg, Villa Sorgenfrei.**

Ein Posten **Kleiderstoffreste** passend zu Röcken, Blusen und Kinderkleidchen verkauft **spottbillig** **Martin Zimmermann, Dippoldiswalde, Gartenstraße.**

**Böhmische Braunkohle** Mittel I und II nicht rußend und nicht schlackend, **à Zentner 65 Pfg.,** empfiehlt **Oswald Loze, Mollner Straße.**

**Angustäpfel und gute Birnen** verkauft **Florens Philipp.**

### Simbeeren

kauft **Löwen-Apothekes Dippoldiswalde.**

#### 2 gebrauchte f. Grundöfen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**H. Wiener u. altdenische Bürstchen** empfiehlt **Bruno Proublor.**

**Neue geräucherte Heringe, neue marinierte Heringe** bei **Joh. Kalenda.**

#### Schälgurken,

(Mandel billiger), sowie frisches Obst und sämtliche Grünwaren empfiehlt billigt **Paul Hofmann, Markt 77.**

Eine gutgehende **Landbäckerei,** der Neuzeit entsprechend, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Geldschrank,** eigenes zur Ausstellung gebraucht, klein, mittel und 2tätig groß, verkaufe bedeutend billiger. **Fabrik Arnold, Dresden, Zahnstr. 5.** Auf Wunsch illustrierte Offerte.

**2 1/2 HP. Wanderer-Motorrad** wegguzugshalber billig zu verkaufen **Brauhoffstraße 143 D.**

### Bettfedern u. Daunen

sehr preiswert bei

**Martin Zimmermann,** — Gartenstraße. —

### Kornstroh

hat noch abzugeben

**G. Sille, Rote Mühle.**

**Eine tragende Kalbe u. eine Zuchtkuh** verkaufe infolge des mich betroffenen Brandunglücks. **Schellerhau Nr. 26.**

Eine junge, starke **Zuchtkuh** frischmelkende wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

#### Ferkel

verkauft **Müller, Luchau.**

**2 Würfe starker Ferkel** sind zu verkaufen **Reinhardtsgrimma Nr. 11.**

### Bierpreis-Plakate

hält vorrätig und sind zu haben in der **Buchdruckerei Carl Jehne.**



## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Söhnchens

**Max**

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Reichstädt.

**Ernst Lange und Frau,**  
nebst Angehörigen.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit von unseren lieben Kindern, Geschwistern, Verwandten und Bekannten, besonders auch von meinen Vorgesetzten und meinen Mitarbeitern, sowie vom Rauchverein Oberfrauendorf und den Vorstandsmitgliedern des Fichtvereins Reinhardtsgrimm sagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank.**

Oberfrauendorf, am 17. August 1909.  
Wilhelm Baldauf und Frau.

## Herzlicher Dank.

Allen denjenigen, welche bei dem am 17. d. M. durch Blitzschlag verursachten Schadenfeuer mit retten und löschen halfen, sei hierdurch der aufrichtigste Dank dargebracht. Dieser Dank gilt vor allen den Spritzenmannschaften von Bärenfels und der Feuerwehr Allenberg.

Schellerhan, den 17. August 1909.

Der Gemeinderat.

## Luft- und Schwimmbad Buschmühle.

Täglich geöffnet von früh bis abends.  
Dienstag und Freitag, nachm. 2—5 Uhr  
nur für Damen.

Saison-Karte 3 M., für Kinder 2 M.  
Tages-Karte 15 Pf., für Nicht- oder Schwimmbad für Kinder 10 Pf.

**Schnell! Schnell!**

Morgen Sonnabend in Wantes Hof:

eine Lori Schälgurken,

Mandel 70 Pfg., Schod 2.60 M.,

Einlegegurken,

Schod 1.50 M.,

Kartoffeln, Zentner 3 M.,

Pflaumen usw.

**Frau Wagner.**

Wegen genügender Nachzucht verkaufe zur Zucht:

1,4 weiße Italiener CR. 08, 2,2 Mille fleur 08, 1,1 blaue Andalusier CR 09, 2,4 weiße Peking-Enten 09.

Paul Liebisch, Bahnhofstraße 245.

## Waggon

große, Schäl- und Senfgurken,  
(Mandel 95 Pfg.)

sowie ein großer Posten sehr mehrlreiche

**Speisekartoffeln**

treffen heute **Freitag am Bahnhof Schmiedeberg** zu den allerbilligsten Preisen wieder ein.

**Emil Kühnel.**

## Wirtschaftsverkauf.

Infolge eingetretenen Todesfalles ist die Wirtschaft Nr. 140 in Frauenstein, 47 Scheffel Land, schöne, massive Gebäude, aushaltendes Rohwasser (Selbsttränke), mit sämtlichem toten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
**A. Straßberger.**

## Achtung!

Geehrten Kunden zur Kenntnisnahme, daß unser Gänsegeschäft weiter fortgeführt wird.

**F. Göbel, Ruppendorf.**

## Holzverkauf.

Im Rittergutsforstrevier Reichstädt liegen zurzeit die nachverzeichneten Nuthölzer zum Verkauf bereit und zwar:

3826 Stüd w. Alöger von 7 bis 11 cm Oberst. u. 3,5—4,5 m Länge,  
2275 " " " " 12 " 38 " " " " 3—4,5 " " "  
295 " " " " " " " " " " " " " " " "  
491 " " " " " " " " " " " " " " " "  
108 " " " " " " " " " " " " " " " "  
1570 " " " " " " " " " " " " " " " "

Verzeichnisse mit Angabe der Verkaufsbedingungen können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

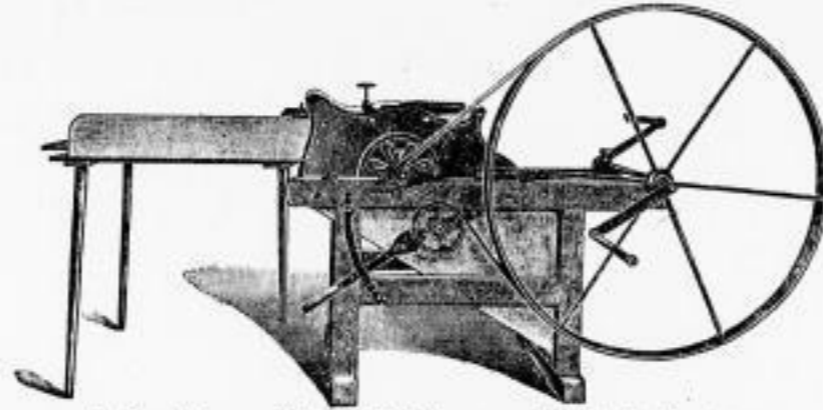
Reichstädt, am 18. August 1909.

von Schönbergsche Forstverwaltung.

## Hand=Dreischmaschinen mit Riemenbetrieb

mit Momentriemenspannung D. R. G. M.

Propolpette mit Preisen frei.



Propolpette mit Preisen frei.

auf Kugellager, äußerst leicht und ruhig laufend, liefert

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel  
Inh. E. Thorning.

## Glaswaren!

Einlegebüchsen,  
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 4 5 Liter  
7 8 9 11 14 17 30 35 40 40 Pfg.

Zylinder, Fliegenfänger,  
Biergläser von 0,2 bis 0,5 Liter,  
Weingläser stauend billig bei

**Carl Seyner, Fernruf Nr. 25.**

## Gerstenschrot,

selbst geschrotet und garantiert rein,  
empfiehlt

**Louis Schmidt.**

## An Landwirte,

nur in gute Hände, 3 Pferde, von 7 Stüd Oldenburger die Wahl, von 6—9 Jahr, von 170—180 hoch, im Preise von 325 bis 650 M., mit schriftlicher Garantie abzugeben. Leipzig-Lindenu, Josephstraße 14, in der Brauerei.

## Melange-Kaffee,

à Pfund 160 Pfennige ohne Zugabe und 168 Pfg. mit Zugabe. Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberreichungsgeschenk gratis.  
R. Seibmann, Markt 76 und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43 h.

## Wilisch-Baude bei Kreischa.

Schönster Aussichtspunkt in der Umgegend. — Für Küche und Keller bestens geforgt.  
Der Bergwirt.

## Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 22. August,

## großes Sommerfest

mit Garten-Konzert, Sternschießen und darauffolgendem Ball.

1/2 11 Uhr: große Lichte-Polonnäse.

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Müller.

## Schützenhaus.

Mittwoch, den 25. August,

## Militär-Frei-Konzert und Ball,

ausgeführt vom Trompeter-Corps der 2. Abteilung des Königl. Sächs. Feld-

Artillerie-Regiments Nr. 28. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

E. verw. Börner.

## Turnverein Schmiedeberg.

(Mitglied der Deutschen Turnerschaft.)

(Sonntag, den 22. August, nachmittags 3 Uhr,

## großes Sommerfest

im Hotel „Zur Post“, Schmiedeberg zum Besten seines Turnhallenbaufonds, bestehend aus Garten-Konzert, Tombola, Tunnelbahn, Raddude, Ringwerfen usw.

Von abends 7 Uhr ab Ball

im Jägerhaus Raundorf.

Hierzu ladet ein

das Turnhallenbau-Komitee.



## Wohltätigkeitsverein Sächs. Fichtschule Verband Reinhardtsgrimm.

Sonntag, den 22. August,

## Sommerfest

im Gasthof Niederfrauendorf. Verschiedene Belustigungen; für Kinder Spiele mit Geschenverteilung. — Garten-Konzert. Abends BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Gesamtvorstand.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 34.

## Klemmer

mit Goldfeder von Oberfrauendorf nach Oberndorf verloren. Abzugeben im Gemeindeamt Obercarsdorf.

## Rob. Thierfelder, Schmiedeberg,

empfiehlt einen Posten Herren- und Knabenanzüge, Herren- und Knabenhosen, Herren- und Knabemützen, Arbeitshosen- und Blusen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Langelütje's Tanzlehr-Institut.

Einem verehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß mein diesjähriger Kursus für Tanz- u. Knstandslehre Dienstag, den 24. August, im Saale des Hotels „Goldener Stern“ beginnt. Für Damen abends 6 Uhr, für Herren 8 Uhr. Anmeldungen werden im „Goldenen Stern“ entgegen genommen. Willkürliche Teilnahme erhofft Oskar Köhler, Meissen.

## Evangelischer Arbeiterverein.

Nächsten Sonntag, den 22. August, findet das diesjährige

## Waldfest

des Verbandes Ev. Arbeitervereine des Pl. Grundes in der Barbarakapelle statt, zu welchem alle unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden. Beteiligung der Frauen erwünscht. Abmarsch von der „Reichstrone“ spätestens 1/2 2 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet d. B.

## Der evangel. Jünglingsverein

ist vom Bruderverein Glashütte zu dessen Sommerfest Sonntag, den 22. August, eingeladen, welches im Hammergut Gleisberg bei Glashütte abgehalten wird.

Mitglieder, welche sich beteiligen und Fahrgelegenheit à 50 Pfg. benutzen wollen, haben bis Sonnabend Nachmittag beim Kassierer Plätze zu bestellen. R. Linde.

## Turnverein Reinholdshain u. U.

Sonntag, den 22. August, Vereins-Vogelschießen mit darauffolgendem BALL im Gasthof zu Oberhäslisch. — Anfang nachm. 4 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste und werke Damen sind herzlich willkommen. Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen der Turnrat.

## Kasino Höckendorf.

Nächsten Sonntag Ausflug mit Tanz in Seifersdorf. Sammelort: Höckendorfer Gasthof 4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet d. B.

## Kasino Kreischa.

Sonntag, den 22. August, Kasino — Anfang Punkt 7 Uhr. — Nachmittag 5 Uhr Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

## Jugendverein Einigkeit, Obercunnersdorf.

Sonntag, den 22. August, 10 jähriges Stiftungsfest. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein der Vorstand. NB. Luftschaukel-Belustigung.

## Theater in Dippoldiswalde.

Heute Freitag, den 20. August, Doktor Klaus. Lustspiel von L'Arronge. Sonntag, den 22. August, auf vielseitigen Wunsch: Der Trompeter von Säckingen. Montag: Am Tage des Gerichts. In Vorbereitung: Verschwendter Narciß.







die in früheren Zeiten sehr lohnende Holzindustrie, jetzt seit Jahren nolleidende Gewerbe geworden sind, in denen wahre Hungerlöhne gezahlt werden. Das Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern ist daher schon seit Jahren ein sehr schlechtes, und der Ausbruch des großen Generalstreikes ist das Produkt der Verzweiflung bei den Arbeitern. Der Universitätsprofessor Widfeld glaubt daher auch nicht, daß der Generalstreik sobald beendet werden würde, denn die Arbeiter seien in einer derartigen Stimmung, daß auf eine baldige Unterwerfung unter die Bedingungen der Arbeitgeber nicht zu rechnen sei. Sehr schlecht kommen in der Kritik die Regierung, das Parlament und die besitzenden Volksklassen weg. Professor Widfeld spricht es offen aus, daß die schwedische Regierung bisher ihre Pflicht nicht getan habe, um der schweren wirtschaftlichen Notlage abzuwehren. Die Regierung habe weiter nichts getan, als bei Ruhestörungen mit der Polizei und mit dem Sonderechte zu drohen. Ferner hätte das Parlament nur immer die Interessen der Landwirte und Fabrikanten vertreten, und die besitzenden Klassen Schwedens seien sich ihrer Pflicht der Humanität gegenüber den unbemittelten Arbeitern überhaupt nicht bewußt. Wahrscheinlich werde es zu einer Massenauswanderung schwedischer Arbeiter nach Amerika kommen, wenn sich die Verhältnisse nicht bald bessern würden. Wenn das alles wahr ist, so sind die dortigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse so verrotten, daß Schweden unter anderen Umständen auch vor einer Revolution stehen könnte. Da aber zu einer solchen die Kraft in den Arbeiterkreisen zu fehlen scheint, so wird der ganze Zustand wahrscheinlich zu einer Verjüngung und Weiterentwicklung des Massenelendes führen. Man muß es vom Standpunkte der Humanität und der allgemeinen Kultur, sowie im Hinblick auf die Zugehörigkeit der Schweden zu den germanischen Volkstämmen sehr bedauern, daß ein Land wie Schweden in einen derartigen Zustand geraten ist, denn die Bevölkerung hat in früheren Zeiten immer als hochbegabt und unternehmungslustig gegolten und Schweden ist in der südlichen Hälfte des Landes auch keineswegs ein unfruchtbares Land.

### Sächsisches

Nach dem amtlichen Berichte der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. August d. J. im Königreiche Sachsen überhaupt 9 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften; die Tollwut in 8 Gemeinden; der Kollaus der Schweine in 3 Gemeinden mit 5 Gehöften; die Schweinepeste in 3 Gemeinden mit 3 Gehöften; die Geflügelcholera in 16 Gemeinden mit 18 Gehöften; die Hühnerpeste in 1 Gehöft; die Brustseuche der Pferde in 9 Gemeinden mit 9 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Ruppendorf, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Kollausseuche der Pferde in 6 Gemeinden mit 7 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 26 Gemeinden mit 26 Gehöften (darunter in je 1 Gehöft in Stadt Bärenstein und Lungwitz, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde).

Das Abrufen der Züge in den Wartesälen ist seit einiger Zeit auf verschiedenen Bahnhöfen verjuchswiese in Wegfall gekommen. Die Bahnhöfswirte in Sachsen hatten der Generaldirektion in Dresden daher eine Eingabe unterbreitet, in der um Wiedereinführung des Abrufens gebeten wurde, weil die getroffene Maßregel nicht nur unpraktisch, sondern auch durch diese eine große Schädigung der Bahnhöfswirte entstanden sei. Sehr viele Reisende besuchten überhaupt die Wartesäle nicht mehr, weil sie fürchteten, infolge des Nichtabrufens die Züge zu verpassen. Die Generaldirektion hat das Gesuch einstweilen abgelehnt, jedoch betont, die Prüfung der Angelegenheit im Auge behalten zu wollen.

Erst Willy — dann Willy. In Plauen i. V. ist, wie berichtet wird, dieser Tage das 22-jährige Mitglied einer Familie, das bisher als Mädchen galt, nach ärztlichen Feststellungen in die Reihen des männlichen Geschlechts übergeführt worden. Bei allen in Frage kommenden behördlichen Stellen sind die entsprechenden Eintragungen erfolgt, und aus einer Willy ist ein Willy entstanden. Der so spät ermittelte Vertreter des männlichen Geschlechts, der bisher in einem Stidereigenschaft als „Arbeiterin“ tätig war, hat jetzt dort auch mit der Art der Arbeitsleistung gewechselt.

Der Jahresbericht des sozialdemokratischen Bezirks-Agitationskomitees Dresden läßt sich über die letzte Mai-feier wie folgt aus: „Die Maifeier mußte diesmal unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen begangen werden, soweit ihre „würdigste“ Feler, die durch Arbeitsruhe, in Betracht kommt. Nicht nur, daß der Tag, am Sonnabend, außerordentlich unpassend und die wirtschaftliche Lage geradezu miserabel für die Arbeiter (speziell unseres Bezirks) war — auch die direkten und indirekten Agitationen gegen die Arbeitsruhe in den eigenen Reihen der Organisationen, besonders aus Gewerkschaftskreisen, machten sich stark bemerkbar. Und der bekannte Beschluß des Nürnberger Parteitag (in der Form wohl ein etwas über-eiltter Beschluß) war auch nicht dazu angetan, der Sache zu nützen. Stark gerügt muß werden, daß bei einzelnen, auch älteren Genossen das materielle egoistische Interesse viel stärker sich zeigte, als der Sinn für Hochhaltung der Parteidisziplin. Sie suchten sich unter allerlei scheinigen Ausflüchten um die Durchführung des Beschlusses zu drücken und wollten nicht einsehen, daß sie diesmal ohne Bezahlung, wie viele Tausende andere Arbeiter auch, den 1. Mai durch Arbeitsruhe feiern sollten. — Es ist auch vorgekommen, daß einige Referenten ohne triftigen Grund — einer ganz offen als Gegner der jetzigen Form

der Maifeier! — es ablehnten, am 1. Mai zu reden. Traurig und tief beschämend muß es ferner genannt werden, wenn Parteigenossen, denen nicht das geringste Hindernis im Wege stand, nicht durch Arbeitsruhe feierten, wie es eine Anzahl Konsumvereinslagerhaller getan hat. Diese Genossen haben ein sehr schlechtes Beispiel gegeben, und die Enttäuschung fast der gesamten Parteigenossenschaft der betreffenden Bezirke war begreiflich und natürlich.“ — Diese bewegliche Klage wird freilich die Lust zur Maifeier auch nicht besonders beleben.

**Pirna.** Ein junger Mann, der in der Neustraße mit einem andern seine Wohnung teilte, bemerkte, daß ihm öfters Geld fehlte. Vorsichtigerweise hatte er ellische Geldstücke gezeichnet und ermittelte nun in seinem Schlafkollegen den Dieb, der nachsichtigerweise aufstand und das Portemonnaie des andern um ellische Geldstücke erließerte.

**Schandau.** Die Heidelbeerernte in der Böhmisches Schweiz, die am 10. Juli begann, fand am 11. August ihren Abschluß. Die gefüllten, von den Aufstauern erstandenen Körbe wurden mit der Bahn oder dem Dampfschiff versendet. In Schöna sind 17429 Kilogramm Heidelbeeren in 388 Körben und 16 Kisten versandt worden. Das gleiche Quantum dürfte auch mit den Schiffen befördert worden sein. Im vorigen Jahre gelangten 15390 Kilogramm Heidelbeeren auf der Bahn zur Abfertigung. Die Himbeerernte wird gleichfalls als zufriedenstellend bezeichnet.

**Oschak.** Eine Kommission hatte im Namen von etwa 400 Arbeitern der Stadt und der näheren Umgebung Anfang April dieses Jahres an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der die Errichtung eines gemeinschaftlichen Gewerbegerichtes für Oschak, Jschöllau und die Steinbruchbetriebe beantragt wurde. Diese Eingabe ist nun vom Stadtrat abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Begründung, daß die Gemeinden Jschöllau und Altschak, sowie die Gutsbesitzer Altschak das Bedürfnis zur Errichtung eines Gewerbegerichtes nicht anerkennen und die Beteiligung daher ablehnten. Für Oschak allein aber wäre nach Ansicht des Stadtrates die Schaffung eines Gewerbegerichtes verfrüht, da die Zahl der Arbeiter und Betriebe noch nicht so groß ist, daß eine besondere Gerichtsstelle erforderlich wäre.

**Waldheim.** 18. August. Gestern mittag gegen 1/2 11 Uhr sind aus der hiesigen Anstalt für Geistesranke die dort verpflegten ehemaligen Zuchtlinge Prenzler und Herrmann entflohen. Die Entflohenen haben unter Benutzung von selbstgefertigten Nachschlüsseln das Haus auf der Westseite verlassen und sind nach Entnahme einer Leiter aus dem Keller und weiter unter Benützung eines Rohrfeiles über die Mauer entkommen. Die sofort eingeleitete Verfolgung hat ergeben, daß die Flüchtlinge unter Vermeidung des Stadtgebietes Döbeln die Richtung nach Roswein-Rosfen eingeschlagen haben.

**Zwenkau.** Die diesjährige Rebhühnerjagd verspricht eine sehr gute zu werden, da man fast überall starke und schon gut ausgewachsene Vögel antrifft. Ebenso sind auch die jungen Fasanen gut durchgekommen.

**Kue.** Das Kuratorium der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter und Installateure ist sofort zusammengetreten und hat die Angelegenheit beraten. Die Herren des Kuratoriums, darunter Prof. Gebauer-Chemnitz, als Vertreter der Staatsregierung, Bürgermeister Dr. Kretschmar, Kommerzienrat Röhl, Fabrikant Schreiber, der stellvertretende Vorsitzende des Fachschulvereins Tuch sen., der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums Wolf und Schriftführer Eberlein, haben den Schülern angeboten, durch mündliche Verhandlungen die Angelegenheit in Güte beizulegen. Die Schüler verlangten eine Unterredung außerhalb des Schulgebäudes, um das Kuratorium von den Maßnahmen des Direktors zu unterrichten. Da sie trotz der Aufforderung des Kuratoriums nicht zur Schule zurückkehrten, sagte das Kuratorium folgenden Beschlusses, der jedem Schüler noch Dienstag abend zugeht: „Da die Schülerschaft die Brücke, welche ihr das Kuratorium gebaut, durch mündliche Verhandlungen die Angelegenheit in Güte beizulegen, nicht betreten hat, so eröffnen wir der Schülerschaft, daß das Kuratorium nunmehr verlangt, daß die Schüler Mittwoch, den 18. August, früh 7 Uhr, die Schule wieder besuchen. Diejenigen Schüler, welche die Schule dann nicht besuchen, haben ihre Entlassung zu gewärtigen. Ihre Beschwerden können die Schüler schriftlich einreichen, und wir werden diese dann prüfen.“ Der derzeitige Direktor Bledert, der seit diesem Frühjahr die Schule leitet, schiebt die Schuld an dem aufrührerischen Verhalten der Schüler der Beeinflussung eines früheren Lehrers zu, der sich damals um die erledigte Direktorstelle mit beworben hatte, aber nicht gewählt ward. — Wie weiter gemeldet wird, sind sämtliche Schüler dem Unterricht fern geblieben.

**Zwickau.** Das 12. Sächsische Bundesfest hat nach vorläufiger Feststellung einen Ueberschuß von etwa 5000 Mark ergeben, wovon die Hälfte an die Bundeskasse in Dresden abgeführt werden muß.

**Gainsdorf.** Ein alter Brauch ist jetzt hier abgeschafft worden, nämlich das Absingen durch die Chornadren auf dem letzten Gange Verstorbener vom Trauerhause nach dem Friedhofe.

**Crimmitschau.** Der von hier gebürtige Schlosser Willy Junge hatte 1- und 2-Pfennigstücke versilbert und sie dann als 5- bezw. 10-Pfennigstücke in Verkehr gebracht. J. wurde ertappt und festgenommen, gleichzeitig mit ihm auch sein Komplize, der Schneider Fronsed, der die Münzen vertrieb.

**Baugen.** Zum Schutze gegen die Pest erläßt der hiesige Stadtrat eine amtliche Verfügung, in der aufge-

fordert wird, auf die Vertilgung von Ratten und Mäusen, sowie sonstigem Ungeziefer in den menschlichen Wohnstätten und in ihrer Umgebung fortgesetzt Bedacht zu nehmen und mit ganz besonderem Nachdruck dort mit der Vertilgung der Tiere zu verfahren, wo sie in größerer Anzahl auftreten.

**Baugen.** Im Stadtkrankenhaus gestorben ist der 18 Jahre alte Stallschweizer Ernst Otto Donath aus Drauschowitz. Donath war am 31. Juli von einem Bullen, den er abteten wollte, an die Wand gedrückt worden, wodurch er einen komplizierten Bruch erlitt. An dieser Verletzung ist der junge Mann nun nach 13tägigem schwerem Krankenlager gestorben.

**Sohland a. d. Spree.** Ein trostloser Anblick bietet sich dem Wanderer, wenn er den Weg von Ellersdorf nach den Rälbersteinen oder nach Bida begehrt. Ueberall, wohin sein Blick sich richtet, ist der Wald von der Rotte zerstört. Wenn nun gegen diese Schädlinge viel getan wurde, so ist doch noch vieles dabei übersehen worden. Namentlich ist man nicht energisch genug gegen die Schädlinge vorgegangen bei der so äußerst günstigen regen- und windreichen Witterung.

### Tagesgeschichte.

**Frankreich.** Für das Jahr 1908 hat die Statistik wie Dr. Bertillon im „Figaro“ zeigt, nur eine Geburtenzahl von 791 712 zu verzeichnen. Damit kommt Frankreich, das im Jahre 1908 745 271 Todesfälle zählte, zu einem schwachen Ueberschuß von 46 441. Daß das bei weitem nicht genug ist, um dem Lande den aussichtsreichen Wettbewerb mit den Nachbarvölkern zu ermöglichen, ist klar. Es verstärkt sich damit die Bewegung, die etwa Ende der 1860er Jahre einsetzte und die Geburtenzahl in Frankreich in immer steigendem Maße herabsetzte, während das Land, wie bekannt, vor hundert Jahren das bestbevölkerte Europas war. Heute erzielen nur noch einige im Norden und Westen gelegene Departements (insbesondere Nord, Nordbhan, Aisne, Seine-Inférieure) einen andauernden Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle, weil sie stark bevölkerte Industriestätten bergen. Man hat berechnet, daß auf jedes Quadratkilometer französischen Bodens 74 Einwohner kommen; in Deutschland ist die entsprechende Zahl etwa 120. Natürlich ist die Aussicht für die französische Nation in Zukunft nicht sehr trostreich, nachdem alle Mittel, Vereine und Verbände „gegen die Entvölkerung“, die man gegründet hat, offenbar keinen Erfolg gebracht haben. Manche trösteten sich freilich, so gut es geht, und erklärten, daß Frankreich einen Ersatz in der steigenden Einwanderung fände. In der Bibliothéque Universelle schreibt darüber der bekannte Schriftsteller Albert Bonnard folgendes: „Die Einwanderung ist für Frankreich gefahrlos, dank der Anziehungskraft des Landes und seiner unvergleichlichen Aufnahmefähigkeit. Wir haben an nicht naturalisierten Ausländern mehr als eine Million. Das Gesetz sorgt dafür, daß sie durch eine Art von selbsttätigem Prozeß Franzosen werden. Uebrigens, bei neun Fällen unter zehn kommen die Absichten und Wünsche der Antömmlinge dem Gesetz zuvor. Anderswo bleiben die Fremden Fremde; bisweilen liegt ihnen selbst daran, es zu bleiben, und sie setzen ihre Eigenliebe darein, das zu zeigen. In Frankreich ist gerade das Gegenteil der Fall. Sie haben nach Verlauf einiger Jahre keinen größeren Wunsch als für Einheimische genommen zu werden und sie bekunden oft einen Chauvinismus, wie er Neulinge kennzeichnet.“ Das beweist noch nicht, daß die steigende Einwanderung ein ausreichendes Heilmittel gegen die Wirkungen der Bevölkerungsabnahme ist.

**Ranea.** 18. August. Eine aus Matrosen der Schutz-mächte zusammengestellte Kompanie landete heute morgen um 5 Uhr, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, die auf der Festung am Eingang des Hafens wehende Flagge herunter und beseitigte den Flaggenmast. Nach Zurücklassung einer internationalen Schutzwache von fünfzig Mann auf der Bastion, wo die Flagge gehweht hatte, lehrten die Truppen an Bord zurück. Die kretische Gendarmerie hielt die Ordnung in der Stadt aufrecht.

**Fez.** Hier ist ein Eilbote mit der Meldung eingetroffen, daß der Roghi und 10 Chorfas seiner Umgebung gefangen seien. Gleichzeitig trafen eine Anzahl Gefangene und der Kopf des Kammerers des Roghi ein. 20 Verwundete wurden enthauptet, andere Gefangene gefoltert. Das Eintreffen des gefangenen Roghi in Fez wird am 25. August erwartet.

**Nordamerika.** In dem nordamerikanischen Staate Missouri traten am Dienstag folgende Gesetzesbestimmungen in Kraft: Es darf kein Bild eines unbekleideten menschlichen Wesens ausgestellt werden, alle bisher nackten Statuen müssen drapiert werden. Sensationelle Nachrichten dürfen nicht in den Zeitungen veröffentlicht werden, selbst nicht in der Form von Berichten über Gerichtsverhandlungen. Auch dürfen nicht Nachrichten veröffentlicht werden, die möglicherweise eine Ehescheidung herbeiführen könnten. Weiter bestimmt das Gesetz, daß der Verkauf und der Besitz von Gewehren, Revolvern, Weidmessern oder anderen Waffen verboten und daß es ungesetzlich ist, Wildbret zu verkaufen, zu verwerten oder zu servieren! Das Zigarettenrauchen ist allen Personen unter 18 Jahren verboten. Die Gerichte können über die gewohnheitsmäßigen Verwender von Giften Vormänder einsetzen.

**Montgomery (Alabama).** Der Gouverneur des Staates Alabama hat eine Verfügung unterzeichnet, durch welche er dem Beschlußantrag auf eine Verfassungsänderung, die den Kongreß zur Erhebung von Einkommensteuer ermächtigt, seine Zustimmung erteilt. Alabama ist der erste Staat, welcher in dieser Angelegenheit einen entscheidenden Schritt getan hat.